

Inhaltsangabe

1. Vorwort	2
2. Rahmenbedingungen	3 - 5
3. Die pädagogische Arbeit	5 - 12
4. Kleinkindbetreuung (Igelgruppe)	13 - 14
5. Regelgruppe (Bärengruppe)	15
6. Vorschulprogramm	16
7. Zusammenarbeit mit der Grundschule	16
8. Elternarbeit	17
9. Aufsichtspflicht	18
10. Beschwerdemanagement	18
11. Bildungs- und Lerndokumentation	18 - 19
12. Teamarbeit	19
13. Fortbildung	20
14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	20
15. Anhang Kindertagesstätten-ABC	21 - 24

1 Vorwort

Liebe Eltern,

unsere Einrichtung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Gemeinde.

Der Kindertagesstätte kommt eine zentrale Rolle als Bildungseinrichtung mit weichenstellender Funktion zu, denn das Kindesalter ist in der menschlichen Entwicklung ein entscheidendes Stadium. Die Grundlagen zur Persönlichkeitsentwicklung werden gelegt. Bei uns sollen die Kinder in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens in ihrer geistigen, seelischen und körperlichen Entwicklung **ganzheitlich** gefördert werden und die Möglichkeit haben, spielerisch ihre Begabungen und Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten.

Die Kindertagesstätte hat eine **familienergänzende**, jedoch keine **familienersetzende** Funktion. Sie unterstützt und fördert die Familie bei ihrer Erziehungsarbeit. Deshalb ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern und Erziehern wichtig.

Diese **Konzeption** beschreibt unsere Arbeit und Ziele und soll zu einem sinnvollen Miteinander von Eltern, Erziehern und der gesamten Gemeinde beitragen. Sie wurde von allen Mitarbeitern unserer Einrichtung, dem Träger und dem Elternausschuss erarbeitet und beschreibt den eigenen, individuellen, speziell für diese Kindertagesstätte zutreffenden Ansatz. Unsere Konzeption ist ein reales Spiegelbild unserer Arbeit, so dass die Leserinnen und Leser sich genau vorstellen können was bei uns getan wird.

Durch die sich ständig ändernde Gesellschaft verändert sich auch die Situation der Kinder kontinuierlich und somit auch die Anforderungen an eine Kindertagesstätte. Immer mehr Kinder verbringen einen großen Teil in hierfür geschaffenen Einrichtungen. Die Arbeit erfordert hierbei von den Erziehern ein hohes Maß an Fachwissen sowie persönlichen Einsatz und setzt eigenes Entwicklungsinteresse voraus. Deshalb ist eine gemeinsam erarbeitete Konzeption, ein roter Faden der für alle Beteiligten bindend ist, unbedingt erforderlich.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen und grüßen Sie ganz herzlich

Ihr Kindertagesstätten-Team

*Mit einer Kindheit voll Liebe
kann man ein halbes Leben hindurch
die kalte Welt aushalten.*

Jean Paul

2 Rahmenbedingungen

2.1 Lage

Die Einrichtung befindet sich in unmittelbarer Nähe der Grundschule, direkt am Waldrand gelegen.

2.2 Träger

Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Maßweiler.

2.3 Einzugsbereich

Aufgenommen werden Kinder aus der Ortsgemeinde. Sofern freie Plätze vorhanden sind, können auch Kinder anderer Gemeinden aufgenommen werden.

2.4 Öffnungszeiten

Die Eltern entscheiden sich für eines von drei Betreuungsmodellen:

- | | | |
|--|--------------------------------------|---|
| - Verlängertes Vormittagsprogramm | durchgehende Betreuung | von 7.00 Uhr – 14.00 Uhr |
| - Teilzeit | Betreuung vormittags und nachmittags | von 7.00 Uhr – 11.45 Uhr
von 13.45 Uhr – 16.00 Uhr |
| - Ganztage | durchgehende Betreuung | von 7.00 Uhr – 16.00 Uhr |

2.5 Räumlichkeiten

Die Einrichtung verfügt über zwei Gruppenräume, zwei Schlafräume und ein Stillbeschäftigungszimmer. Weiterhin gibt es einen Mehrzweckraum, eine Küche mit integrierter Kinderküche, einen großen Spielflur, der auch Platz für die Garderobe der Kinder beinhaltet, ein Personalzimmer, ein Büro, einen Waschraum mit kleinen Toiletten, niedrigen Waschbecken und einem Wickeltisch, 2 Personaltoiletten, Materialräume und einen Außenspielgeräteaum.

Ein weitläufiges Außenspielgelände mit Matschplatz, Sandkasten, Turn- und Spielgeräten, Sporttrampolin, Weidentipi, vielen Bäumen und Sträuchern, Spielwiese usw. gehören ebenfalls dazu. Ein separater Außenbereich, der vorwiegend von der Kleinkindgruppe genutzt wird, verfügt u.a. über Sandkasten, Rutsche, Nestschaukel, Spielhaus und Federtiere.

2.6 Gruppengröße

In der Einrichtung können 40 Kinder im Alter von mindestens 8 Wochen bis zum Schuleintritt aufgenommen werden. Insgesamt gibt es 21 Teilzeit- und 19 Ganztagsplätze. Maximal 13 Plätze stehen für Kinder unter 3 Jahren zur Verfügung, davon können 7 Plätze an Kinder unter 2 Jahren vergeben werden.

Die jüngsten Kinder werden in der **Igelgruppe** betreut. Je nach Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes und organisatorischen Möglichkeiten wechseln die Kinder bis spätestens zum vierten Geburtstag in die **Bärengruppe**.

2.7 Personelle Besetzung

Für die gesamte Einrichtung steht ein Personalschlüssel von 5 Erziehern zur Verfügung. Diese Arbeitsstunden sind auf 6 Fachkräfte verteilt. Zusätzlich vermittelt eine französische Sprachkraft den Kindern zweimal wöchentlich je fünf Stunden lang die französische Sprache und Kultur.

Von September 2014 bis voraussichtlich August 2019 wurde zusätzlich ein berufsbegleitender Ausbildungsplatz mit 19,5 Wochenstunden genehmigt. Des Weiteren können vorübergehend Schnupper- oder Ausbildungspraktikanten beschäftigt werden.

Eine Köchin kümmert sich in der hauseigenen Küche um ein täglich frisch zubereitetes Mittagessen. Zwei Raumpflegerinnen sorgen für die Sauberkeit der Kindertagesstätte.

Ein im Eingangsbereich befindliches Organigramm informiert über die Zuständigkeit und Verteilung des Personals innerhalb der Einrichtung.

2.8 Verpflegung

Frühstück und sonstige Zwischenmahlzeiten werden von zu Hause gebracht. Bitte auf eine gesunde, ausgewogene Kost achten. Für Flaschenkinder stellen die Eltern die notwendigen Utensilien bereit.

Ein warmes Mittagessen erhalten die Kinder, wenn sie während der Mittagszeit in der Einrichtung verbleiben. Die Teilnahme daran ist verpflichtend. Die Abwicklung erfolgt über die Website / Smartphone App *MensaMax*. Für die Kosten der Mittagsmahlzeit sowie für die digitale An- und Abmeldung sind die Eltern verantwortlich.

Für die Bereitstellung von Tee und Mineralwasser sammeln die Elternvertreter pro Kind einmal im Jahr einen bestimmten Betrag ein. Die Eltern werden über den Sammeltermin und die Höhe des Beitrages vor Ort informiert.

2.9 Urlaubszeiten / Schließungstage

Die Urlaubszeiten für das kommende Jahr werden spätestens im Dezember bekannt gegeben. Um Doppelbelastung der Eltern durch unterschiedliche Schließungstage zu vermeiden, werden diese weitgehend mit der Grundschule abgesprochen.

In der Regel handelt es sich um folgende Tage:

- Rosenmontag und Faschingsdienstag
- der Dienstag nach Ostern
- die verschiedenen Brückentage im Laufe eines Jahres
- die letzten drei Wochen der Sommerferien der Grundschule
(*am letzten Tag vor den Ferien endet der Kita-Betrieb bereits um 14.00 Uhr*)
- die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr
(*je nach Lage der Feiertage sind auch einige Tage vor/ nach den Festtagen möglich*)
- Betriebsausflug (*Termin wird jeweils rechtzeitig bekannt gegeben*)
- evtl. Fortbildungstage

Wichtige hausinterne Regelungen sind im Kita-ABC am Ende der Konzeption zu finden.

3 Die pädagogische Arbeit

Unter pädagogischer Arbeit versteht man die ganzheitliche Erziehung der Kinder, das heißt: Seine gesamte Persönlichkeit ist zu achten und zu fördern.

Dabei wird in partnerschaftlicher Weise auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder eingegangen und ihnen die Möglichkeit gegeben, unter Berücksichtigung ihres individuellen Entwicklungsstandes, ihre Fähigkeiten zu entfalten und auszubilden. Darunter ist auch zu verstehen, die Kinder in die Gemeinschaft zu integrieren und zu befähigen, die Regeln, Normen und Interessen der Gesamtgruppe zu beachten. Durch verschiedene Aktivitäten und Angebote werden die Kinder angeleitet, ihre Umwelt wahrzunehmen und sich zunehmend darin zurechtzufinden.

Während der Kindertagesstättenzeit ist es wichtig, den Kindern ausreichend Freiräume und Materialien zur Verfügung zu stellen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, auf kindgerechte und spielerische Art und Weise positive und negative Erfahrungen zu sammeln, eigene Ideen einzubringen und zunehmend selbstständiger zu werden (z. B. freies Spiel in Turnraum, Flur, Nebenräumen sowie im einsehbaren Teil des Außenspielgeländes hinter den Gruppenräumen).

Die pädagogische Arbeit geht davon aus, dass das Hauptgewicht der Erziehung der Kinder in der Familie liegt. Der Lebens- und Erfahrungsraum der Kinder wird durch geplantes, pädagogisches Handeln erweitert. Beispiele hierzu sind bei den einzelnen Erziehungszielen zu finden.

Die Kinder kommen in unterschiedlichem Alter und individuell geprägt in die Einrichtung. Deshalb liegt eine besondere Aufgabe darin, dem einzelnen Kind in seiner Situation gerecht zu werden.

Die Verantwortung der Kindertagesstätte für die bestmögliche Förderung jedes einzelnen Kindes schließt auch das Bemühen des Erziehers um eine Früherkennung möglicher Defizite oder besonderer Begabungen mit ein. Die Förderung solcher Kinder kann durch die Gruppensituation und den Einsatz besonderer Hilfen wirkungsvoll ergänzt werden. Hierbei ist jedoch eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern unbedingt notwendig.

Die wichtigsten Bildungs- und Erziehungsziele werden im Anschluss in alphabetischer Reihenfolge erläutert.

3.1 Bewegungserziehung

Die Entwicklung motorischer Fähigkeiten geht einher mit der Ausbildung sämtlicher Hirnfunktionen. Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Jedoch sind die Lebensgewohnheiten häufig nicht mehr so beschaffen, dass dieses Bedürfnis voll befriedigt werden kann. So werden schon bei Kindern körperliche Störungen, wie Haltungsschäden, verminderte Leistungsfähigkeit sowie Schlaf- und Kreislaufstörungen festgestellt. Deshalb ergibt sich die Notwendigkeit einer Bewegungsschulung im Kindergarten.

Zur Förderung der natürlichen Bewegungsfreude und Eigenaktivität stehen den Kindern Turnraum, Flur und Außengelände zur Verfügung. Die Erzieher beobachten regelmäßig das Bewegungsverhalten. Zusätzlich führen sie Bewegungs-, Lauf- und Fangspiele durch und bieten regelmäßig ein- bis zweimal wöchentlich gezielt geplante Turnstunden an.

Außerdem unternehmen sie Spaziergänge und leiten die Kinder an, sich überall auf möglichst viele Arten zu bewegen (kriechen, klettern, krabbeln, rollen, hüpfen etc.). Durch diese Bewegungsübungen werden Reize ausgelöst, die das Wachstum der Muskulatur beeinflussen und die Leistungsfähigkeit der wichtigen Organe steigern. Dabei werden gerade im Vorschulalter bei Kindern die Koordination der Bewegungen, der Gleichgewichtssinn und das Reaktionsvermögen gefördert.

Das Sozialverhalten wird dabei ebenfalls geschult, da Regeln eingehalten werden müssen, Rücksichtnahme geübt wird und die gegenseitige Hilfe für das Gelingen notwendig ist.

3.2 Französisch in der Kindertagesstätte

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass die für das Erlernen von Sprache geeigneten Hirnbereiche von Geburt an bis in die ersten Schuljahre sehr gut trainiert werden können. Je früher eine zweite Sprache eingesetzt wird, umso weniger wird sie als „Fremdsprache“ erlebt. Die Fähigkeit zur Anpassung und Nachahmung geht mit zunehmendem Alter verloren. Eine früh gelernte fremde Sprache fördert die kognitive Wendigkeit, führt zu höherer Kreativität und motiviert generell zum Sprachenlernen.

Maßweiler liegt in der Nähe der französischen Grenze. Damit die Kinder mit der Kultur, Lebensart und Sprache der Nachbarn vertraut werden, wird in der Einrichtung französischer Sprachunterricht angeboten. Hierfür kommt zweimal wöchentlich eine französische Sprachkraft. Die Einrichtung ist als bilinguale Kindertagesstätte zertifiziert. (Elysée 2020)

Ziel der Sprachvermittlung ist jedoch auf keinen Fall das Erreichen eines objektiv überprüfbareren Kenntnisstandes. Vielmehr sollen die Kinder auf spielerische Art und Weise motiviert werden, einer anderen Sprache im Alltag zu begegnen und in sie einzutauchen. Ebenso sollen sie Freude beim Erfahren von Gemeinsamkeiten und Gegensätze von anderen Kulturen, Lebensweisen und Mentalitäten haben. Dazu lernen die Kinder u. a. einfache französische Lieder, Kreis- und Fingerspiele, französische Begrüßungsformeln, kochen landestypische Speisen und vieles andere mehr.

Informationen zum französischen Programm erhalten die Eltern an der eigens dafür angebrachten Pinnwand im Flur. Das französische Angebot ergänzt die pädagogische Arbeit der Einrichtung, folgt deren pädagogischem Ansatz und wird in Absprache mit dem Team angeboten.

3.3 Gemeinschaftserziehung / Sozial-emotionaler Bereich

Gemeinschaftserziehung bedeutet, die Kinder zu befähigen, mit anderen zusammen zu leben. Ihnen werden Regeln und Normen vermittelt und Möglichkeiten gezeigt, wie sie zur Verwirklichung gemeinsamer Ziele beitragen können. Die Kinder sollen lernen, andere mit ihren Stärken und Schwächen anzuerkennen und zu achten, ohne dabei die eigene Individualität aufzugeben. Ebenso sollen sie eigene Gefühle wahrnehmen, mitteilen und ausleben können.

In der altersgemischten Gruppe haben die Kinder viele Möglichkeiten, den Umgang miteinander zu üben. Zum Beispiel können die größeren Kinder den Kleinen helfen. Freundschaften werden geschlossen und Konflikte gelöst. Dabei muss man Rücksicht auf andere nehmen und die eigenen Bedürfnisse manchmal in den Hintergrund stellen. Rollenspiele in der Puppenecke, Vorbildverhalten der Erzieher, Gesellschafts- oder didaktische Spiele usw. helfen dem Kind, sich in der Gemeinschaft zurechtzufinden.

3.4 Gesundheitsbewusstsein

Eine abwechslungsreiche, ausgewogene, vitamin- und ballaststoffreiche Kost ist für die gesunde Entwicklung eines jeden Kindes notwendig. Durch geeignete Angebote sollen die Kinder für dieses Thema sensibilisiert und so die Eltern bei ihrer Aufgabe unterstützt werden.

Im Interesse der Kinder ist täglich frisches Obst und Gemüse zum Brot zu empfehlen. Zuckerhaltige Nahrungsmittel und Süßigkeiten sind nicht erwünscht.

Wichtige Informationen zur Gesundheits- und Hygienevorsorge erfahren die Kinder durch Gespräche, Bilderbücher, Geschichten, Spiele und durch ein gutes Vorbild. Einzelne Themen, wie z. B. Zahnpflege, werden in Projekten mit den Kindern erarbeitet.

3.5 Konfliktlösung

Ein Zusammenleben und Miteinander ohne Störungen und Auseinandersetzungen ist kaum denkbar. Deshalb sollen Konflikte nicht unbedingt verhindert werden, damit die Kinder in verschiedenen Situationen lernen, damit umzugehen und sie zu lösen. Sie werden so befähigt, eigene Bedürfnisse und Interessen durchzusetzen, aber auch die Wünsche anderer zu respektieren.

Rezepte zur Konfliktlösung gibt es nicht. Konflikte werden aufgegriffen und mit den Kindern, besprochen. Es wird gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten gesucht und gegebenenfalls Hilfe angeboten. So werden die Kinder nach und nach befähigt in Konfliktsituationen selbstständig und partnerschaftlich zu handeln.

3.6 Konzentrationsfähigkeit

Jeder gesunde Mensch hat die Fähigkeit, sich mit Interesse und Ausdauer einer Sache oder Aufgabe zuzuwenden, ohne sich durch andere Einflüsse ablenken oder beirren zu lassen. Wie lange sich ein Kind konzentrieren kann, hängt u. a. auch vom Alter ab. So lässt sich ein Kleinkind im Allgemeinen recht schnell ablenken, denn es reagiert unmittelbar auf jeden neuen Reiz. Die Konzentrationsfähigkeit wächst mit zunehmendem Alter. Beim sechsjährigen Kind kann man von einer Zeitspanne von ca. 20-30 Minuten ausgehen.

In der heutigen Zeit leiden viele Kinder an Konzentrationsstörungen, wofür es vielfältige Gründe gibt. Es beginnt bei gesundheitlichen Störungen, geht über persönliche Schwierigkeiten, bis hin zur Reizüberflutung. Eine gute Konzentration ist aber für die Lernfähigkeit des Kindes sehr wichtig. Deshalb wird diese durch Beobachtungs- und Ratespiele sowie durch Sinnesübungen gefördert. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder Spaß an den Aktivitäten haben, die Übungen so nicht zum „Muss“ werden. Geeignete Spielmaterialien sind: Puzzles, Memory, Konstruktionsmaterial, Ratespiele, Bilderbücher, Tischspiele, Bauklötze etc.

3.7 Kreativität

Unter Kreativität ist die schöpferische Tätigkeit, Originalität und Produktivität, im weiteren Sinn auch das Verspielte, das Tun ohne Zweck zu verstehen. Kreatives Verhalten zeigt sich vor allem bei Menschen, die ihre Gefühle bejahen und in ihr Verhalten mit einbeziehen.

Selbstbewusstsein, offenes Fragen, Neugierde und Spontaneität müssen unterstützt werden, auch wenn sie mit Unruhe und Überraschungen verbunden sind. Der Erzieher bietet Materialien an, die den Interessen der Kinder entsprechen und entscheidet gemäß der Partizipation möglichst gemeinsam mit den Kindern, wie viel Zeit, Ruhe und Anregung sie brauchen.

Durch das Bereitstellen von Scheren, Kleber, verschiedenen Papierarten, unterschiedlichen Stoffsorten, Watte, Knete, Wasser, Wolle, Sand, Naturmaterialien, „Abfällen“ wie Joghurtbecher, Kronenkorken, Klopapierrollen, Pappschachteln, Wachsresten, Verpackungsmaterial, Wäscheklammern u. v. a. mehr werden die Kinder zur Eigeninitiative, Neugier und Fragestellung ermuntert, selbstständiges Arbeiten initiiert und freies Spiel so oft wie möglich angeregt.

3.8 Manuelle Fertigkeit – Grob- und Feinmotorik

Durch Malen, Kleben und Schneiden üben die Kinder manuelle Fertigkeiten. Sie lernen den Gebrauch von Stiften, Pinsel und Schere und können kreativ gestalten. Das Selbstvertrauen wird gestärkt, die Kinder sind stolz auf das Entstandene. Sie brauchen die Anerkennung von Eltern und Erziehern. Lob spornt zu weiteren Aktivitäten an. Die manuelle Fertigkeit und Geschicklichkeit wird z. B. beim Spiel mit Konstruktionsmaterial, bei Lege- und Steckspielen, Auffädeln von Perlen, exaktem Falten, Ausmalen von Mandalas, Schneiden entlang vorgegebener Linien usw. geübt.

3.9 Mathematik – Naturwissenschaft – Technik

Kinder haben ein natürliches Interesse an Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen. Mathematik, Naturwissenschaften und Technik gehören zum menschlichen Zusammenleben. Diesem Interesse wird Rechnung getragen, indem Gelegenheiten angeboten werden zum:

- Beobachten und Schlussfolgern
- Experimentieren mit verschiedensten Materialien
- Zählen, Messen und Vergleichen (z. B. *Mensch ärgere dich nicht*, *Zählspiele*)
- spielerischen Erfassen geometrischer Formen (z. B. *logische Blöcke*, *Formenmemory*)
- Bauen und Konstruieren mit vielfältigen Materialien.

3.10 Musik – Rhythmik

Musik und die Möglichkeit zum musikalischen Ausdruck haben eine positive Wirkung auf die kindliche Entwicklung. Deshalb erhalten die Kinder Gelegenheit zur Entfaltung ihrer musischen Anlagen, indem Rhythmikstunden, Kindertänze, Lieder, Klanggeschichten, das Herstellen einfacher Instrumente, Bauen zu klassischer Musik, Kindermusicals etc. angeboten und ihnen der Umgang mit kindgerechten Musikinstrumenten ermöglicht werden. Zudem findet bei Interesse der Familien eine Kooperation mit der Kreismusikschule statt.

3.11 Partizipation

Alle Kinder unserer Einrichtung werden als eigenständige Persönlichkeiten respektiert. Sie haben das Recht auf freie Meinungsäußerung, erleben demokratischen Umgang, gestalten diesen mit und übernehmen zunehmend Verantwortung. Dies erfolgt unter Berücksichtigung des Alters und des Entwicklungsstandes der Kinder. Ihre Meinung wird entsprechend ihrer Reife berücksichtigt, wobei Bedürfnisse und Interessen der Kinder die Abläufe prägen.

Es gibt gemeinsam erarbeitete Regeln, Rechte und Pflichten, die für das Zusammenleben in der Gruppe gelten, die allen bekannt sind und von allen gelebt werden. Im Dialog oder in Kinderkonferenzen wird den Kindern die Möglichkeit geboten, ihre Bedürfnisse und Meinungen sowie ihre Zufriedenheit und Probleme mitzuteilen. Im Rahmen der Partizipation sollen Kinder befähigt werden, Beschwerden, zu und über Erwachsene oder Gleichaltrige, zu äußern. Die Ergebnisse werden dokumentiert und in der pädagogischen Arbeit berücksichtigt.

3.12 Religionspädagogik

Zur pädagogischen Arbeit gehört auch die religiöse Erziehung. Darunter ist zu verstehen, dass die Grundlagen des christlichen Glaubens kindgemäß vermittelt werden. Dies geschieht durch Lieder, Gebete, durch das Erzählen von biblischen Geschichten und durch themenbezogene Bilderbücher. Ebenso wird versucht, die Fragen der Kinder, entsprechend des christlichen Glaubens, zu beantworten. Desgleichen werden zu den gegebenen Anlässen Gottesdienste und Feiern z. B. an Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern veranstaltet. Die Vermittlung christlicher Werte soll den Kindern Hilfen zum friedfertigen Miteinander geben.

3.13 Selbstständigkeit – Selbstvertrauen

Übergeordnetes Erziehungsziel ist die Hinführung zur Selbstständigkeit. Sie führt zu Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und damit zu Sicherheit. Beides ist für das Lernen und Arbeiten von höchster Bedeutung. Dazu gehört auch das Einbeziehen und Mitbestimmen der Kinder bei Planung und Durchführung von Aktionen, Angeboten, Festen usw.

Im Rahmen eindeutiger Regeln brauchen die Kinder ausreichenden Freiraum, um ihrem Forscherdrang nachgehen zu können, eigene Grenzen zu erfahren und emotionale, kognitive, sprachliche und soziale Kompetenzen zu erwerben und weiter zu entfalten.

Erziehung zur Selbstständigkeit heißt:

- Eigenverantwortung, dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechend, fördern, d. h. z. B. Umgang mit Schere und Messer zulassen, Kindern die Möglichkeiten geben, Situa-

tionen selbst einzuschätzen, z. B. ohne ständige Aufsicht im Turnraum oder im Außengelände spielen zu dürfen etc. Dies bedeutet jedoch nicht, dass keine regelmäßigen Kontrollen von den Erziehern durchgeführt werden.

- den Kindern die Möglichkeit und den Spielraum lassen, Alltagssituationen alleine zu meistern, auch wenn dies zeitaufwendig ist.
- die Kinder kleine Aufgaben alleine erledigen lassen.
- zulassen, dass auch einmal etwas missglücken kann.
- Vertrauen und Anerkennung zeigen, wenn die Kinder etwas selbstständig erledigt haben.
- von den Kindern erwarten, dass sie nach anfänglicher Hilfestellung mit der Zeit bestimmte Dinge alleine erledigen, z. B. das An- und Ausziehen von Jacke, Schuhen, Turnkleidung, selbstständiger Toilettengang etc.

Die Anerkennung dieser Fähigkeiten bestärkt das Selbstwertgefühl der Kinder. Sie bekommen das Selbstvertrauen, das sie brauchen, um sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen:

***Gib einem Hungernden einen Fisch, so ist er einmal satt.
Lernst du ihn aber fischen, so wird er nie mehr hungern!***

3.14 Sexualität

Der Umgang mit der körperlichen Neugier von Kindern im Vorschulalter ist ein zentraler Baustein der kindlichen Entwicklung, der viele Bereiche innerhalb und außerhalb der Familie berührt. Eine liebevolle und verantwortungsbewusste Begleitung bei der körperlichen Entwicklung und Körperwahrnehmung umfasst unter anderem so wichtige Themen wie

- kindliche Neugier und Erkundungsverhalten
- den Aufbau vertrauensvoller und verlässlicher Bindungen
- die Vermittlung einer angemessenen Sprache
- die Weitergabe von Werten und Normen und
- die Akzeptanz von Grenzen und Intimität
(Kinder lernen „Nein“ zu sagen und umgekehrt ein „Nein“ zu akzeptieren).

Welches Selbstkonzept Kinder entwickeln, hängt davon ab, ob ihnen viel Raum zum Ausprobieren und Gestalten gewährt wird und sie dabei vielfältige Erfahrungen sammeln können. Dabei erleben sie Erfolge und Misserfolge und entdecken, dass sie auf das Geschehen Einfluss nehmen können. Diese Selbstwirksamkeit, die Kinder im Spiel, bei körperlichen Aktivitäten und beim Entdecken ihres Körpers (z. B. Doktorspiele) erfahren, ist für die Identitätsbildung von großer Bedeutung. Es geht dabei nicht um „sexuelles Verhalten“ im Erwachsenensinn, sondern um Geschlechterrollen, Erleben mit den Sinnen, Körpererleben, verlässliche Beziehungen sowie um Schamgefühl und Grenzen.

Eltern und andere vertraute Bezugspersonen (z. B. Erzieher) können diese Entwicklung von Anfang an liebevoll fördern und begleiten.

3.15 Spracherziehung

Die Sprachförderung in der Einrichtung erfolgt ganzheitlich, d. h. mit dem „ganzen Kind“, mit all seinen Sinnen, seinem Bewegungsdrang, seiner Neugier, seinen Stärken und Schwächen. Sprachförderung ist damit in den Tagesablauf eingebunden und kann sowohl beim Singen, Turnen, Basteln, Erkunden und Experimentieren stattfinden, ebenso wie beim Betrachten von Bilderbüchern, beim Gespräch mit dem Einzelkind oder mit der Gesamtgruppe.

Wünsche äußern, Dinge benennen und Situationen beschreiben sowie mit anderen kommunizieren können, ist eine wichtige Voraussetzung für das Leben in der Gemeinschaft. Deshalb ist es wichtig, den Kindern zuzuhören, ihnen die nötige Zeit zum Sprechen zu geben und dem Gesagten Beachtung und Wertschätzung zu schenken.

Entwicklungsbedingte Sprachmängel können oft während der Kindergartenzeit behoben werden. Bei Kindern, die im 5. Lebensjahr noch Sprachauffälligkeiten haben, wird den Eltern Beratung und Hilfe durch Fachkräfte, wie z. B. Logopäden, empfohlen.

Zur Förderung der phonologischen Bewusstheit, wird mit den Vorschulkindern das Würzburger Sprachprogramm (WSP) durchgeführt.

Kurzbeschreibung – Würzburger Sprachprogramm

Das Würzburger Sprachprogramm zur Schulung der phonethischen Bewusstheit (Laute hören) besteht aus Spielen und Übungen zu sechs verschiedenen Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen und das Ziel verfolgen, den Kindern einen Einblick in die Struktur der gesprochenen Sprache zu verschaffen.

1. Es beginnt mit Lauschspielen um das Gehör der Kinder für Geräusche in unserer Umgebung zu schulen.
2. Reime: Die Kinder sollen nun Parallelen in der Lautstruktur als sprachliches Prinzip entdecken und anwenden.
3. Die Kinder werden mit den Konzepten Satz und Wort vertraut gemacht und lernen, dass gesprochene Sätze sich in kleine Einheiten (Wörter) zerlegen lassen. Anfangs erfolgt dies durch Zwei-Wort-Sätze, später durch längere. Durch Bewegung (hüpfen / klatschen) werden diese Übungen verstärkt. Bei der Analyse und Synthese erfolgt das Zerlegen eines Satzes in Wörter bzw. das Verbinden einzelner Wörter zu einem Satz.
4. Silben: Durch Klatschen und rhythmisches Sprechen lernen die Kinder die akustische Einheit von Silben wahrzunehmen.
5. Wir beginnen mit der Identifikation von Anlauten in Wörtern. Anlaute werden von der Erzieherin gedehnt ausgesprochen z. B. Nnnn-adel, IIIII-gel, AAAA-nanas etc.
6. Die Arbeit mit Phonemen setzt ein. Die Kinder sollen sich auf Laute innerhalb eines Wortes konzentrieren. Zur visuellen Unterstützung werden Bauklötze für jeden Laut benutzt. Zuerst werden kurze Wörter verwendet, dann zunehmend längere. In einer Fülle von Spielen wird der Umgang mit Lauten geübt.

Ablauf: Das Trainingsprogramm beginnt ca. ein halbes Jahr vor der Einschulung in Kleingruppen. Es wird täglich in einem ruhigen Raum ca. 10-15 min. durchgeführt und soll stets aufeinander aufbauen. Es geht um die richtige Wahrnehmung einzelner Laute, nicht um das Erlernen des ABCs. Das Sprachprogramm ist eine Vorbereitung für das Lesen- und Schreiben lernen.

3.16 Theater – Mimik – Tanz

Kinder haben ein elementares Bedürfnis, Erlebtes nachzuahmen und im Spiel auszudrücken. Im Rollenspiel lernen die Kinder sich und ihre Umwelt zu verstehen.

Aus diesem Grund wird ihnen eine „Verkleidungskiste“ zur Verfügung gestellt, damit sie sich nach Belieben verkleiden können. Außerdem werden in den verschiedenen Bereichen der Einrichtung Möglichkeiten, die zum Rollenspiel anregen, geschaffen z. B. das Spielhaus oder der Kaufladen im Flur, das Bereitstellen von alten Gardinen, Teppichen, Decken, Matratzen, Kasperletheater, Schminkfarben, Musik im Turnraum etc.

3.17 Turntage – Rhythmikstunden

Turn- und Rhythmikstunden finden regelmäßig in beiden Gruppen statt. An welchen Tagen dies geschieht, ist den Wochenplänen zu entnehmen, die an den Gruppenraumtüren aushängen. Zum Turnen ist bequeme Kleidung erforderlich.

3.18 Umweltbewusstsein

Für Natur und Umwelt haben die Kinder ein natürliches Interesse. Dass unsere Welt sorgsam zu hüten und pfleglich zu behandeln ist, ist etwas, das auch schon Kinder erfahren und begreifen können.

Auf Spaziergängen oder bei Wetterbeobachtungen in den verschiedenen Jahreszeiten erkunden sie die Natur und begreifen einfache Zusammenhänge. Bei diesen Gelegenheiten werden z. B. Blätter, Blumen etc. gesammelt und auch beobachtet, wie die Menschen mit der Natur umgehen, um die Kinder für ein umweltbewusstes Handeln zu sensibilisieren.

Durch die Trennung von anfallenden Wertstoffen lernen sie zudem den sorgfältigen Umgang mit Rohstoffen und wie man Müll möglichst vermeiden kann. Auch Gespräche, Bilderbücher, Bastelarbeiten usw. sollen die Kinder für den Umweltschutz begeistern.

3.19 Verkehrserziehung

Auch die Verkehrserziehung ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Dabei werden einfache Regeln und richtige Verhaltensweisen im Straßenverkehr durch Vorbildfunktion, Gespräche, Bilderbücher, Rollenspiele etc. vermittelt und grundsätzlich bei Spaziergängen das richtige Überqueren der Fahrbahn geübt.

Jährlich finden zwei Treffen mit Polizisten der Jugendverkehrsschule statt, an denen die Vorschulkinder zeigen können, was sie in der Einrichtung zum Thema Verkehr gelernt haben.

Zum Abschlusstreffen werden auch die Erziehungsberechtigten eingeladen.

4 Kleinkindbetreuung (Igelgruppe)

Besonders Kinder unter drei Jahren benötigen intensive, emotionale und sicherheitsvermittelnde Beziehungen, sie suchen Aufmerksamkeit, Zuwendung, Geborgenheit, Verständnis etc.

Die Eingewöhnung in die Kleinkindgruppe ist von besonderer Bedeutung. Um den Kindern diese Situation zu erleichtern, wird nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell gearbeitet. Danach erfolgt die Eingewöhnung in aufeinander aufbauenden Phasen in enger Zusammenarbeit mit den Eltern (siehe Anlage) unter Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstandes eines jeden Kindes, so dass die Eingewöhnungszeiten variieren können. Die Eingewöhnungszeit ist verbindlich!

Zur Bewältigung ihrer spezifischen Entwicklungsaufgaben, wie z. B. dem Erlangen von Autonomie, Aufbau von tragfähigen Beziehungen, Erlernen der Sprache, Verständnis und Entwicklung von sozialer Kompetenz ist u. a. die Einhaltung von bestimmten Aspekten sinnvoll und wichtig. Die Einrichtung achtet auf Kontinuität in Bezug auf Betreuungspersonen und Tagesablauf. Die Eltern sorgen dafür, dass ihre Kinder die Kindertagesstätte möglichst regelmäßig besuchen. Das Achten auf gleichbleibende Rituale beim Bringen und Abholen vermittelt den Kindern zusätzlich Sicherheit.

Die Ausstattung des Gruppenraumes ist altersgemäß gestaltet (Krabbelpodest, Kuschelecke, geeignetes Spielmaterial, Freiflächen zum Krabbeln, Tretautos etc.).

Der Igelgruppe steht zudem ein separater Schlafräum zur Verfügung, da Ruhephasen für die Kinder sehr wichtig sind – ist der Kindertagesstättenalltag für sie besonders ermüdend und anstrengend. Jedes Igelgruppenkind hat hier sein eigenes Bett. Das individuelle Ruhe- und Schlafbedürfnis wird berücksichtigt.

Gegenstände, die den Kleinen das Einschlafen oder den Übergang von zu Hause erleichtern, wie Kuscheltier, Schmusetuch, Schnuller (bitte nur ein Exemplar) sind so anzuschaffen, dass sie in der Kita verbleiben können. Erfahrungsgemäß hat es sich nicht bewährt, dieses Zubehör täglich von zu Hause mitzubringen.

Für Wickelutensilien, Schnuller und Schmusetier sind Aufbewahrungsmöglichkeiten vorhanden. Benötigt werden Einwegwickelunterlagen, Einwegwindeln, Pfllegetücher, evtl. Pflegecreme, Ersatzkleidung (höchstens 2 Sätze).

Die Kinder werden je nach Bedarf und unter Einhaltung der Hygienevorschriften gewickelt. Die Eltern müssen für das Beschaffen und die kontinuierliche Verfügbarkeit sämtlicher Wickelutensilien sorgen. Der Weg zur Windelfreiheit sollte mit den Erziehern besprochen werden, damit diese die Eltern in ihrem Vorhaben unterstützen können.

Die Elternarbeit ist im Krippenbereich sehr wichtig. Deshalb ist ein intensiver Austausch mit den Eltern notwendig. Über besondere Vorkommnisse im Verlauf eines Tages werden die Eltern beim Abholen informiert (siehe auch: Elternarbeit).

4.1 Tagesablauf der Igelgruppe

7.00 Uhr - 9.00 Uhr	Flexible Bringzeit: In diesem Zeitraum können die Kinder entsprechend den individuellen familiären Bedürfnissen in die Einrichtung gebracht werden, wo sie in der Gruppe ankommen und je nach Bedarf den Tag langsam angehen oder gleich voller Power und Tatendrang mit dem Spiel beginnen können. Die Eltern übergeben die Kinder einem Erzieher (<i>s. Pkt. 9 Aufsichtspflicht</i>).
9.00 Uhr – 9.30 Uhr	Bis spätestens 9.00 Uhr sollen alle Kinder in der Einrichtung anwesend sein. Denn jetzt beginnt die Kernzeit (<i>s. Kita-ABC „Bringen und Abholen“</i>) mit dem gemeinsamen Frühstück (<i>Verpflegung wird von den Eltern mitgebracht</i>), Ritualen wie z. B. Tischgebet, Begrüßungslied, ruhige Musik.
9.30 Uhr – 11.45 Uhr	Pädagogische Angebote, Sitzkreise, Fingerspiele, einfache Spiellieder, Bastelarbeiten, Spaziergänge, Freispiel etc. (<i>s. Pkt. 3 Die pädagogische Arbeit</i>)
11.45 Uhr	Abholzeit für die Teilzeitkinder
11.45 Uhr	Mittagessen
12.45 Uhr – 14.00 Uhr	Ruhezeit / Schlafenszeit Abholzeit für die Kinder mit verl. Vormittagsangebot
14.00 Uhr – 16.00 Uhr	Wenn es das Wetter erlaubt, verbringen alle möglichst viel Zeit im Freien. Ansonsten treffen sich alle Kinder zum gemeinsamen Spiel im Bärengruppenraum. In diesem Zeitraum können die Ganztagskinder flexibel abgeholt werden.
16.00 Uhr	Die Kita schließt für alle.

4.2 Übergang in die Bärengruppe

Je nach Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes (spätestens zum vierten Geburtstag) wechseln die Kinder in die Regelgruppe. Dieser Übergang wird sensibel gehandhabt. Die Kinder haben schon während ihres Aufenthaltes in der Kleinkindgruppe die Möglichkeit die größeren Kinder und deren verschiedenen Spielbereiche in den unterschiedlichen Räumlichkeiten zu besuchen. Ebenso finden gruppenübergreifende Angebote statt. So können sie erste Kontakte knüpfen und mit den älteren Kindern, deren Erziehern und der Umgebung vertraut werden. Dies erfolgt mit oder ohne Begleitung eines Gruppenerziehers.

Die Dauer dieser Orientierungsphase richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der einzelnen Kinder. Zudem findet hier ein reger Austausch zwischen den Erziehern beider Gruppen, sowie den Eltern und Erziehern statt.

5 Regelgruppe (Bärengruppe)

Mit dem Wechsel von der Igel- in die Bärengruppe ändert sich für die Kinder einiges. Sie haben ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend mehr Eigenverantwortung, können bestimmte Räume nach Absprache mit einem Erzieher ohne ständige Aufsicht aufsuchen (siehe auch Kita-ABC „Freispiel“), sind für alltägliche Handlungen, wie z. B. an- und ausziehen, Täschchen verwalten, Brotbox öffnen, Getränke einschenken, Toilettengang, u. v. a. mehr weitgehend selbstverantwortlich.

Die Eltern werden gebeten, dies zu unterstützen, indem sie dafür sorgen, dass Kleidung, Schuhe, Täschchen, Brotboxen etc. leicht zu handhaben sind. Auch das tägliche Üben oben genannter Punkte zu Hause erleichtert den Kindern den Übergang und fördert Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein.

5.1 Tagesablauf Bärengruppe

7.00 Uhr - 9.00 Uhr	Flexible Bringzeit. Die Eltern können ihre Kinder entsprechend den individuellen familiären Bedürfnissen in die Kita bringen. Von 7.00 Uhr bis ca. 8.00 Uhr werden die Kinder in der Igelgruppe mit betreut. Dann wechseln sie in ihre eigene Gruppe. In dieser Phase haben sie Zeit anzukommen, je nach Bedarf, den Tag langsam angehen zu lassen oder gleich voller Tatendrang mit dem Spiel zu beginnen. In diesem Zeitraum können die Kinder ihre Frühstückszeit frei wählen. Die Eltern übergeben die Kinder einem Erzieher (<i>s. Pkt.9 Aufsichtspflicht</i>).
9.00 Uhr – 11.45 Uhr	Bis 9.00 Uhr sollen alle Kinder in der Einrichtung anwesend sein, denn nun beginnt die Kernzeit . (<i>siehe Kita-ABC „Bringen und Abholen“</i>). Jetzt ist Frühstückszeit für alle, die bis jetzt noch nicht gegessen haben. Anschließend finden gezielte pädagogische Angebote statt, wie z. B. Bastelarbeiten, Turnen, Rhythmik, Sachbetrachtungen, Experimente, Gespräche zu verschiedenen Themen, Vorschulerziehung etc. (<i>s. Pkt. 3 Die pädagogische Arbeit</i>).
11.45 Uhr	Abholzeit für Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen
12.00 Uhr	Mittagessen: Die Kinder bekommen täglich ein ausgewogenes, warmes Mittagessen, das sie gemeinsam einnehmen.
ca. 12.30 Uhr	Nach dem Essen gehen alle Kinder in den Waschraum u. zur Toilette.
ca. 12.45 – 13.15 Uhr	Ruhezeit / Schlafenszeit für alle Bärenkinder
12.45 Uhr – 14.00 Uhr	flexible Abholzeit für Kinder, die das verlängerte Vormittagsprogramm nutzen
14.00 Uhr – 16.00 Uhr	Wenn es das Wetter erlaubt, verbringen alle möglichst viel Zeit im Freien. Ansonsten treffen sich alle Kinder zum gemeinsamen Spiel im Bärengruppenraum. In diesem Zeitraum können die Ganztagskinder flexibel abgeholt werden.
16.00 Uhr	Die Kita schließt für alle.

6 Vorschulprogramm

Im letzten Jahr vor der Einschulung gibt es für die Vorschulkinder ein zusätzliches Programm. Hier werden gemeinsame, altersgemäße Aktivitäten wie z. B. Natur- und Sachbetrachtungen, Experimente, Gespräche, Wanderungen, Konzentrations- und Ausdauerübungen, Mengenlehre, Schwungübungen, Verkehrserziehung, evtl. gesonderte Turnstunden u. v. a. mehr angeboten.

Außerdem bekommen alle Kinder Arbeitsblätter in ihre Portfoliomappe eingeklebt, die von den Erziehern zusammengestellt werden. Die Arbeitsblätter beinhalten verschiedene Lernbereiche. Am wöchentlichen Vorschultag (siehe Aushang Wochenplan) werden diese mit den Kindern unter „Schulatmosphäre“ bearbeitet. Zusätzlich wird für jedes Kind im Portfolio eine Rubrik für Faltarbeiten angelegt, deren Schwierigkeitsgrad sich fortlaufend steigert.

Ungefähr sechs Monate vor der Einschulung wird mit dem täglichen Training nach dem Würzburger Sprachprogramm begonnen (*siehe Pkt. Spracherziehung*).

Je nach Möglichkeit werden Theater- und Museumsbesuche, Ausflüge, Besuche bei „Welt der Sinne“, Teilnahme an örtlichen Veranstaltungen angeboten (*siehe Pkt. 7 Zusammenarbeit mit der Grundschule*).

In der Zeit nach Ostern dürfen die Großen einmal in der Kindertagesstätte übernachten. Schatzsuche, gemeinsames Abendessen und Frühstück, sowie Geisterstunde bleiben für die Kinder ein unvergessliches Erlebnis.

Kurz vor den Sommerferien werden die Vorschulkinder im Rahmen einer internen Feier offiziell verabschiedet. Dazu sind deren Familien herzlich eingeladen.

7 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Um den Kindern den Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule zu erleichtern, findet eine intensive Zusammenarbeit beider Einrichtungen sowie mit der Kindertagesstätte „Apfelbäumchen“ aus Reifenberg statt.

In regelmäßigen Teamsitzungen werden von Erziehern und Lehrern gemeinsame Projekte und Aktivitäten erarbeitet z. B. fortlaufende Projekte „Experimente“ und „Lego-Education“ in Zusammenarbeit mit der Stiftung Pfalzmetall.

Ebenso finden ggf. gegenseitige Besuche der Schul- und Vorschulkinder zu verschiedenen Veranstaltungen sowie ein gemeinsamer Wandertag, ein gemeinsamer Besuch des Theaters „Überzwerg“, eine Fahrt ins Dynamikum sowie gemeinsam gestaltete Gottesdienste statt. Das alljährliche Martins- und das Lichterfest werden ebenfalls gemeinsam gefeiert.

Weiterhin stellt die Grundschule der Kita bei Bedarf freundlicherweise Materialien für Experimente oder Sonstiges zur Verfügung.

8 Elternarbeit

Kindertagesstätten sollen nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses zusammenarbeiten.

Eine partnerschaftliche, auf Vertrauen basierende Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern ist für die pädagogische Arbeit von großer Bedeutung. Kinder fühlen sich in einer Umgebung wohl, in der Menschen respektvoll und harmonisch miteinander umgehen. Deshalb ist eine gelungene Bildungs- und Erziehungspartnerschaft basierend auf einem intensiven dialoghaften Informations- und Erfahrungsaustausch eine sehr gute Voraussetzung für einen positiven Entwicklungsverlauf des Kindes.

Eltern sind nicht nur „Konsumenten“ erbrachter pädagogischer Leistungen des Fachpersonals einer Einrichtung, sondern in der Erziehung und Bildung ihrer Kinder wichtige Partner für Erzieher. Auch ihre praktische Mitwirkung in der Kindertagesstätte ist notwendig und jederzeit willkommen. Bestandteile der Elternarbeit sind:

8.1 Aufnahmegespräch

Im Aufnahmegespräch werden Informationen, die die Aufnahme der Kinder in die Kindertagesstätte betreffen, weitergegeben, auf bestehende Fragen der Eltern eingegangen sowie alle erforderlichen Formulare ausgehändigt. Die Eltern vereinbaren hierzu mit der Kindergartenleitung einen Termin.

8.2 Elternberatung

Treten aktuelle Fragen oder Probleme auf, können sich die Eltern an die Gruppenerzieher oder an die Kitaleitung wenden, um ggf. einen Gesprächstermin zu vereinbaren. Tür- und Angelgespräche können informieren, jedoch kein gezieltes Elterngespräch ersetzen. Ebenso wenden sich die Erzieher im Bedarfsfall an die Eltern.

8.3 Elternvertreter

In der Elternversammlung wählen die Eltern oder Erziehungsberechtigten ihre Vertreter für jeweils ein Jahr. Die Wahl soll im Oktober erfolgen. Dieser Elternausschuss hat die Aufgabe die Zusammenarbeit zwischen Kita und Erziehungsberechtigten zu fördern und die Erziehungsarbeit zu unterstützen. Er kann Anregungen zur Gestaltung und Organisation geben und ist vor wesentlichen Entscheidungen zu hören. Die Elternvertreter haben eine beratende, jedoch keine bestimmende Funktion.

Die Elternarbeit findet darüber hinaus in folgender Form statt:

Themen- und Bastelelternabende – Elternbriefe – Tür- und Angelgespräche – Teilnahme und Mithilfe bei Festen und Feiern – Mitgestaltung des Außengeländes in Form von Arbeitseinsätzen – Informationstafel – kurze Infozettel – Entwicklungsstandgespräche (*siehe Pkt. 11.2*)

9 Aufsichtspflicht

Der Weg von und zur Kindertagesstätte liegt allein in der Verantwortung der Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten. Die Aufsichtspflicht der Erzieher erstreckt sich auf die Zeit des Aufenthaltes der Kinder in der Kita ohne Anwesenheit der Eltern und schließt alle Aktivitäten, die die Erzieher mit den Kindern durchführen, mit ein.

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der *persönlichen* Übergabe der Kinder an die Erzieher und endet mit der *persönlichen* Übergabe der Kinder an die Erziehungsberechtigten bzw. deren Beauftragte.

Es wird darauf hingewiesen, dass nach der Übergabe die alleinige Aufsichtspflicht den Erziehungsberechtigten oder deren Beauftragten obliegt. Dies gilt auch für gemeinsame Feste, Feiern, Ausflüge etc. sowie bei Aufhalten der Eltern beim Bringen und Abholen der Kinder.

Halten sich die Erziehungsberechtigten oder deren Beauftragte noch im Kita-Gebäude bzw. auf dem Kita-Gelände auf, sind die hausinternen Regeln zu beachten.

Grundsätzlich müssen die Kinder von einer hierfür geeigneten und autorisierten Person abgeholt werden. Kommt ein Kind alleine vom Tor zur Kita, haben die Erziehungsberechtigten zu warten, bis das Kind von einer Erzieherin in Empfang genommen wird.

10 Beschwerdemanagement

Beschwerden können in der Kindertagesstätte von Eltern, Mitarbeitern und Kindern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen oder Anfragen ausgedrückt werden. Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange respektvoll ernst zu nehmen, wertzuschätzen und diesen nachzugehen, sie möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mit-tragen können.

Beschwerden sind als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung der Arbeit der Einrichtung zu verstehen und werden schriftlich eingereicht. Hierzu gibt es ein Beschwerdeformular. Dieses Formular ist bei den Erziehern vor Ort zu erhalten und an diese auch wieder zurückzugeben.

Geringfügige Anliegen können nach wie vor mündlich besprochen werden.

11 Bildungs- und Lerndokumentation

Bildungs- und Lerndokumentation leisten einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung und -entwicklung der pädagogischen Arbeit. Die Beobachtung der Kinder gehört zum Alltag unserer Kindertagesstätte. Diese werden in unterschiedlichen Methoden durchgeführt und dokumentiert.

11.1 Portfolio

Portfolio bezeichnet eine chronologische Zusammenstellung von Dokumenten, die verschiedene Aspekte der Entwicklung und Entfaltung der Kinder zeigen, den sogenannten Lernprozess. Im Portfolio werden Verhaltensweisen, Kommentare, Geschichten, Erlebnisse etc. dokumentiert, Fotografien, Arbeitsblätter, Faltarbeiten, Dokumente der französischen Spracharbeit abgelegt.

11.2 Beobachtungsbogen und Entwicklungsstandgespräche

Einmal im Jahr bieten die Erzieher Gespräche an, in denen sich die Eltern über den Entwicklungsstand ihrer Kinder informieren können. Anhand von Beobachtungen wird der körperliche, geistige und emotionale Entwicklungsstand der Kinder dokumentiert und ausgewertet. Dabei orientieren sich die Erzieher an aktuellen und bewährten erziehungswissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Gespräche finden möglichst zeitnah zu den jeweiligen Geburtstagen der Kinder statt. Erzieher und Eltern vereinbaren hierzu einen Gesprächstermin.

12 Teamarbeit

Die Qualität einer Kindertagesstätte hängt u. a. davon ab, wie sich die sozialen Kontakte der Mitarbeiter im Sinne einer guten Teamarbeit gestalten. Gute kollegiale Beziehungen stützen den Einzelnen in seiner Arbeit. Teamfähigkeit, Koordinationsfähigkeit, Kritikfähigkeit und andere Schlüsselkompetenzen sind dabei von entscheidender Bedeutung. Ein gutes Betriebsklima und eine harmonische Atmosphäre sind Grundlage einer guten pädagogischen Arbeit. Nur so können sich die Kinder frei entfalten und wohlfühlen. Grundlegend ist dabei, den Kindern den respektvollen, partnerschaftlichen Umgang miteinander vorzuleben und zu vermitteln. Zur Förderung der Zusammenarbeit finden wöchentliche Besprechungen statt.

Wiederkehrende Inhalte der Teamarbeit sind:

- Erarbeitung und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts
- Planung und Auswertung der pädagogischen Arbeit und der Zusammenarbeit mit den Eltern
- Aussprache über besondere Probleme, die einzelne pädagogische Fachkräfte, Kinder oder Eltern erleben
- Absprachen über organisatorische Fragen, Haushaltsplanung, Materialbeschaffung, gemeinsame Veranstaltungen, Aufgabenverteilung
- Austausch über Fortbildungsveranstaltungen und deren Ergebnisse
- Weitergabe wichtiger Informationen vonseiten des Trägers, des Elternausschusses, des Fördervereins, der Kreisverwaltung etc.
- Erarbeitung und Anwendung von Beobachtungsverfahren
- gemeinsame Vorbereitung von Entwicklungsstandgesprächen
- Austausch mit anderen Fachkräften, z. B. Lehrern der Grundschule

13 Fortbildung

Von besonderer Bedeutung ist die Fortbildung. Durch Weiterbildungsmaßnahmen ist es möglich, die Qualität der pädagogischen Arbeit zu erhalten und zu steigern. So können sich die Erzieher auf die immer neu entstehenden Situationen und individuellen Bedürfnisse der Kinder einstellen. Weiterbildung steigert die fachliche Qualifikation des Personals. Deshalb nehmen die Erzieher regelmäßig an Fachtagungen und Fortbildungsmaßnahmen teil.

14 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Grundschule (siehe Vorschulkinder)
- katholische und evangelische Kirchengemeinde
- katholische öffentliche Bücherei
- andere Kindertagesstätten aus der Umgebung
- Kreismusikschule
- Pflegestation Heinz und Stephan
- Jugendverkehrsschule
- Reha Landstuhl
- Kinderärzte
- Kinderhilfe Saarpfalz / Frühförderung
- Erziehungsberatungsstelle
- Jugendamt und Kreisverwaltung
- Gesundheitsamt
- Deutsches Rotes Kreuz
- Jugendzahnpflege
- Örtliche Feuerwehr
- Örtliche Vereine

15 Anhang

Kindertagesstätten-ABC

Bilder und Bastelarbeiten

Bilder und Bastelarbeiten, die die Kinder gestalten, werden zur Gruppenraumdekoration verwendet, mit nach Hause gegeben, im Portfolio-Ordner oder in einer Sammelmappe aufbewahrt.

Ordner und Mappe erhalten die Kinder beim Ausscheiden aus der Kita und können in der Grundschule weiterverwendet werden. Sie kosten zusammen 15.- Euro. Diesen Betrag bitte beim Eintritt in die Kita bei den Gruppenerziehern bezahlen.

Bringen und Abholen

Morgens können die Kinder zwischen **7.00 Uhr** und **spätestens 9.00 Uhr** gebracht werden. Ab diesem Zeitpunkt beginnt die Kernzeit, in der gezielte pädagogische Aktivitäten angeboten werden. Gezielte pädagogische Angebote sind u. a. Sachbetrachtungen, Bastelarbeiten, Gespräche zu verschiedenen Themen, Experimente, Spaziergänge, Vorschulerziehung, Würzburger Sprachprogramm, Turnen, Rhythmik etc. (Näheres dazu findet sich unter *Pkt. 3 die pädagogische Arbeit*).

Ständiges Ein- und Ausgehen ist für den Ablauf äußerst störend. Deshalb werden die Eltern um **Pünktlichkeit** gebeten. Die Teilzeitkinder müssen bis **spätestens 14.00 Uhr**, die Ganztagskinder **bis spätestens 16.00 Uhr** abgeholt werden. Beim Abholen ist bitte darauf zu achten, dass die Kinder die von ihnen benutzten Spielsachen aufräumen, bevor sie nach Hause gehen. Dies gilt auch für das Außenspielgelände!

Der Garderobenplatz sollte ebenfalls ordentlich verlassen werden. Überzeugen Sie sich bitte jedes Mal, dass sich Gummistiefel, Hausschuhe, Matschhosen etc. an dem dafür vorgesehenen Platz befinden. Sand, der sich oftmals in den Gummistiefeln ansammelt, bitte in einen Mülleimer entleeren oder außerhalb des Kita-Gebäudes entsorgen.

Damit während der Mittagszeit die schlafenden Kinder nicht gestört werden, sollte das Abholen zügig und in angepasster Lautstärke abgewickelt werden. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Eigentumsschubladen

Jedes Kind hat im Schrank vor der Gruppenraumtür seine eigene Schublade, die mit seinem Erkennungsschild versehen ist. Darin können persönliches Eigentum, evtl. Wechselkleidung, Bastelarbeiten oder selbstgemalte Bilder aufbewahrt werden.

Außerdem dienen die Schubladen dazu, diverse Informationsschreiben an die Eltern weiterzugeben. Es empfiehlt sich deshalb, die Schubladen täglich zu kontrollieren. Sollten Sie die Schubladen als Kommunikationsmedium für andere Eltern benutzen, ist es sinnvoll, das Personal darüber zu informieren.

Freispiel

Dies bedeutet, dass im Tagesablauf Zeiten eingeplant sind, in denen die Kinder frei entscheiden können, was und mit wem sie spielen möchten.

In der Freispielphase kann besonders gut auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder eingegangen werden. Sie dient den Erziehern zum gezielten Beobachten einzelner Kinder um Stärken, Vorlieben und Defizite zu erkennen. In dieser Zeit wird den Kindern ermöglicht Selbstverantwortung zu trainieren, indem sie sich in begrenzter Zahl alleine im Turnraum, Flur oder auf dem eingezäunten Bereich hinter dem Kita-Gebäude aufhalten dürfen (*gilt nur für die Kinder der Bärengruppe, siehe auch Pkt. 3.13*).

Geburtstage

Der Geburtstag ist für alle Kinder ein ganz besonderer Tag. Deshalb stehen sie an diesem Tag auch in der Kita im Mittelpunkt: Sie dürfen sich ein Geburtstagslied und -tänzchen wünschen, ihr Lieblingsbuch oder -spiel aussuchen, werden nach individuellen Wünschen geschminkt, bekommen ein kleines Geschenk etc. Aus pädagogischen Gründen bitte auf das Mitbringen von Süßigkeiten oder sonstigen kleinen Geburtstagsgaben verzichten.

Gefühle

Die Kinder sollen in der Kita Freude erleben und Spaß haben. Die Anregung zum eigenen Tun und das Erfahren von Gemeinschaft vermittelt den Kindern das Gefühl des Angenommenseins und der Vertrautheit.

Im Spiel entdecken Kinder ihre Gefühle. Es ist wichtig, diese Gefühle wahrzunehmen, sie zu verarbeiten und auszudrücken. Auch Konflikte gehören zum Alltag. Gefühle der Enttäuschung, Trauer, Wut und Verlassenheit werden genauso wie das Gefühl der Freude, erlebt und verarbeitet.

Geld

Grundsätzlich wird kein Spiel- oder Bastelgeldbeitrag erhoben. Einmalige Beträge, wie z. B. für die Martinslaternen, Weihnachtsbäckerei, Sammelmappen, Portfolio-Ordner, Getränkegeld (einmal jährlich), werden bei Bedarf eingesammelt.

Interesse

Neugier und Interesse der Kinder sind Ursache und Ausgangssituation für das Lernen. Die Erzieher versuchen durch Beobachtung die Angebote nach deren Bedürfnissen zu richten. Ebenso werden gezielt Situationen geschaffen, die den „Forscherdrang“ wecken.

Jahr

Ein Kindertagesstätten-Jahr beginnt nach den Sommerferien und endet entsprechend mit dem Beginn der Ferien im kommenden Jahr. Der jahreszeitliche Ablauf der Natur wird in die pädagogische Arbeit mit aufgenommen.

Religiöse Feste wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern erleben die Kinder mit den Erziehern. Sie bieten die Möglichkeit Glauben, Sitten und Gebräuche unserer Kultur in Gemeinschaft mit anderen zu erfahren.

Kennzeichnung

Alle Utensilien, die die Kinder mit in die Kita bringen, müssen mit dem Namen gekennzeichnet sein!!! Leider funktioniert diese für einen reibungslosen Ablauf so wichtige Regelung nur bedingt. Ist beim Kita-Eintritt oft alles noch ordnungsgemäß beschriftet, so fehlt die Kennzeichnung meistens schon beim ersten Wechsel.

Ständiges Nachfragen, Suchen und Zuordnen der persönlichen Gegenstände erschwert die tägliche Arbeit erheblich. Hier die wichtigsten zu kennzeichnenden Artikel:

- **alle Täschchen, alle Brotboxen**
- **Hausschuhe, Gymnastikschuhe, Gummistiefel, Straßenschuhe**
- **Matschhosen, Jacken, Mützen, Handschuhe, Sonnenhüte**
- **Wickelutensilien, Schnuller, Kuscheltier etc.**

Kleidung

Alle Kinder benötigen Gummistiefel, Matschhosen, Gymnastikschuhe und Hausschuhe („keine Latschen“!), die in der Kita verbleiben. **Wichtig:** Größe und Beschriftung sind fortlaufend zu kontrollieren.

In der Übergangszeit bitte nicht mehrere Jacken gleichzeitig in die Kita bringen, dies überfordert Kinder, Erzieher und Garderobe gleichermaßen. Zudem ist es sinnvoll, dass die Kinder geeignete und bequeme Kleidung tragen, die auch schmutzig werden darf. Nur so können sie unbeschwert spielen. **Glückliche Kinder sind wichtiger als saubere Kleidung!**

Für den Verlust oder die Beschädigung von Kleidern, Spielsachen und sonstigen von zu Hause mitgebrachten Gegenständen wird keine Haftung übernommen.

Klingeln

Die Haustürklingel ist ziemlich laut und weckt eventuell schlafende Kinder. Um den individuellen Schlafbedürfnissen der Kinder gerecht werden zu können, werden die Eltern gebeten, möglichst nicht an der Haustür zu klingeln, sondern an der Zwischeneingangstür oder dem Küchenfenster zu klopfen.

Sonnencreme

Grundsätzlich sind die Eltern für den Sonnenschutz ihrer Kinder verantwortlich. Dies bedeutet, sie tragen die Sorge dafür, dass die Kinder täglich mit Sonnencreme und Sonnenhut versehen in die Kita gebracht werden.

An besonders sonnenintensiven Tagen werden die **Ganztagskinder** nachmittags von den Erziehern nochmals eingecremt. Hierfür wird eine Sonnencreme für alle GZ-Kinder besorgt.

Täschchen

Die Kinder sollen täglich ein Täschchen mitbringen. Achten Sie bitte besonders darauf, dass sie dieses **selbstständig öffnen** und **schließen** können. Dies gilt auch für die sich darin befindlichen Brotboxen!

Tagesablauf

Kinder brauchen eine gewisse Struktur um sich leichter orientieren zu können. Sie erleben deshalb einen möglichst regelmäßigen Tagesablauf: Freispiel – Frühstück – geplante Aktivitäten – Freispiel – Aufräumen – Mittagessen – Ruhezeit – Freispiel – Aufräumen – Abholen.

Turntage

Der Turnraum wird zurzeit montags und freitags von der Bärengruppe, dienstags und mittwochs vorwiegend von der Igelgruppe genutzt. Donnerstags finden dort französische Sing- und Kreis-spiele statt (*evtl. Änderungen werden rechtzeitig bekannt gegeben*). Wann geturnt wird oder Rhythmik stattfindet, ist den Wochenplänen an der Gruppenraumtür zu entnehmen. Es ist wichtig, dass die Kinder an diesen Tagen bequeme, zum Turnen geeignete Kleidung tragen (*keine Jeans, Kleidchen oder Röcke; lange Haare bitte zusammenbinden*).